

Neubau am Kirchplatz



Seit Ende November 2022 informiert eine Bautafel am Kirchplatz über den Neubau eines Medizinischen Versorgungszentrums. Vorausgegangen war im Jahr 2021 die Durchführung eines Gestaltungswettbewerbs für den Bereich Kirchplatz. Hintergrund war, den Platz und die angrenzenden Bereiche auch optisch den Anforderungen und Maßstäben anzupassen, die ein funktionales Stadtzentrum erfüllen sollte. Dem voran ging eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit im Jahre 2019. Daraus resultierend legte der Stadtrat Schwerpunkte fest, die in die weitere Planung einfließen und Grundlage für den Gestaltungswettbewerb waren. Ein Preisgericht ermittelte aus insgesamt 12 Wettbewerbsbeiträgen drei Preisträger, wobei der Beitrag der Bürgergemeinschaft Christoph

Ritter, Landschaftsarchitekt von RSP Freiraum GmbH, Dresden und Frank Kunkler, Architekt von Frank Kunkler Architektur, Dresden, am meisten überzeugte. Der Planungsentwurf zur Gestaltung des Kirchplatzes und den umgebenden Bereichen von Ritter und Kunkler sieht auch eine Bebauung des sich südlich des Kirchplatzes befindenden Grundstücks vor.

Das Grundstück befindet sich in einem städtebaulichen Fördergebiet im Programm Wachstum und nachhaltige Erneuerung. Im Rahmen der geplanten Umgestaltung und Sanierung des Kirchplatzes war das benachbarte

Grundstück Kirchplatz 3 deshalb zum Verkauf ausgeschrieben. Das Grundstück selbst befindet sich in städtebaulich herausragender Lage. Zielsetzung des 2021 durchgeführten Realisierungs- und Ideenwettbewerbs war es, dem Platz wieder den Charakter eines allseitig bebauten Platzes zu geben und durch die Nutzung zu einer deutlichen Belebung des Platzes beizutragen. Für den Verkauf des an den Kirchplatz angrenzenden Bauplatzes legte die Stadt Bad Elster besonders hohen Wert auf die städtebauliche Qualität. Neben der architektonischen Gestaltung war es wichtig, dass mit einem entsprechenden Nutzungskonzept die Ziele der Stadt Bad Elster für eine Um- und Neugestaltung des Kirchplatzes erreicht werden. Hier war es Wunsch des Stadtrates, im Bereich Kirchplatz 3 ein Ärztehaus, Medizinisches Versorgungszentrum o. ä. zu errichten. Dies sollte nach Möglichkeit ergänzt wer-

Fortsetzung nächste Seite



den durch eine Einzelhandels- oder gastronomische Nutzung inkl. Außensitzbereich und Wohneinheiten.

Augenmerk wurde dabei auf eine Belebung des Bereiches durch die vorgesehene Erdgeschossnutzung einschließlich dem Außenbereich zum Kirchplatz gelegt. Im Ergebnis der Grundstücksausschreibung konnte unter drei vorgestellten Projekten

das Angebot der LDG Wohnbau GmbH aus Dresden den Stadtrat am meisten überzeugen. Die LDG Wohnbau GmbH plant die Errichtung eines exklusiven Ärzte- und Wohnhauses mit Wohn- und Gewerbeeinheiten.

Der unterdessen vorliegende Bauantrag wurde im öffentlichen Teil der Sitzung des Technischen Ausschusses am 18. Januar 2023 einstimmig bestätigt.

Als Stadtrat, der am gesamten beschriebenen Vorbereitungsprozess aktiv beteiligt war, freue ich mich, dass der Bau nun bald beginnen wird.

Martin Schwarzenberg

Viel Interessantes in neuem Buch

„Die schönen alten Zeiten von Bad Elster“ ist der Titel des dritten Buches von Géza Németh, welches im Verlag Conception Seidel OHG Hammerbrücke erschienen ist.

Wie in seinen bisherigen Bänden „Bad Elster – Geschichten aus der Geschichte“ und „Historisches Bad Elster“ schildert unser Autor Ereignisse, welche den Werdegang unseres Kurortes geprägt haben. Im neuen Buch werden auf 200 Seiten über 20 Geschichten erzählt, welche – wie Ronny Hager in der „Freien Presse“ formulierte – ein „Lesebuch mit Aha-Effekt“ ergeben!



Wussten Sie, liebe Leser, zum Beispiel, dass im Mai 2020 die Taufschale im Altarraum unserer St. Trinitatiskirche gestohlen wurde und sich diese zwei Tage später mit einem „Sühnegeld“ von 20 Euro am Südeingang des Gotteshauses wiederfand?

Dass „Sörgels Gasthof“ in Mühlhausen eine traditionsreiche Gastwirtschaft war und viele Elsteraner Kurgäste wie auch Einheimische bei Musik und Tanz jahrzehntelang dort Freude und Entspannung fanden, heutzutage aber dem Verfall preisgegeben ist?

Dass der verdienstvolle Garteninspektor Paul Schindel ein erfolgreicher Imker war und seine Bienenstöcke am Fuße der Schwedenschanze ihren Standplatz hatten?

Oder wussten Sie, dass der spätere Reichskanzler und „Führer“ Adolf Hitler schon im September 1928 zu einem Vortrag im „Münchner Hof“, dem heutigen Central-Hotel, auftrat?

Dass der damalige Hotelbesitzer und Gastwirt Markus Billet Jude war und mit der traditionellen Kippa auf dem Kopf am Tresen Bier zapfte, ist doch ein Treppwitz der Geschichte, oder?

Lesen Sie in Géza Németh's Buch unter anderem Persönlichkeitsgeschichten von Gemeindepfarrer Ernst Johannes Göhler,

Bildhauer Otto Rost oder Gartenbauingenieur Otto Bernhard und Sie werden staunen, was unser Autor alles zu berichten weiß über Örtlichkeiten und Bauwerke wie Kreuzkapelle, Wettiner Hof oder die Röm.-Kath. Kirche.

Aber auch viel Interessantes zu Elsteraner Denkmälern und deren Aufstellungsorten ist in Erfahrung zu bringen!

Mehr wollen wir an dieser Stelle nicht verraten, aber Grund genug, dieses Buch zu erwerben und beim Lesen Wissenslücken zu schließen, welche humorvoll und ohne erhobenen Zeigefinger vermittelt werden.

Zu beziehen ist es in der Buchhandlung am Badeplatz, in der Tourist-Information Bad Elster und beim Autor selbst!

Wir von der Redaktion des „Elsteraner Stadtanzeiger“ freuen uns, dass Géza Németh sein profundes Wissen in zahlreichen Beiträgen auch in unserer Publikation dokumentiert!

Peter Leonhardt

Vor 125 Jahren schon Lob für Bad Elster

„Bunte Bilder aus dem Sachsenlande“ ist der Titel eines 1898 in Leipzig erschienenen Buches.

In leicht gekürzter Form will ich hier im Elsteraner Stadtanzeiger einen Artikel wiedergeben, den der Autor H. Arnold verfaßte unter der Überschrift

Bad Elster im sächsischen Vogtlande.

In der südwestlichsten Ecke unseres Sachsenlandes, hart an der böhmischen Grenze, liegt in einem lieblichen Thalkessel der schöne Badeort Elster. Tausende von Kranken und Erholungsbedürftigen reisen alljährlich dahin, um durch die reine Luft und durch die kräftigen Heilquellen, die aus der Erde sprudeln, Genesung und Stärkung zu finden.

Die Bestandteile, die das Wasser so heilkräftig machen, sind hauptsächlich Eisen und Salz. Wer blutarm und schwach ist, geht nach dem Elsterbade, um durch den täglichen Genuß des eisenhaltigen Marienbrunnens gerötete Wangen und ein frisches Aussehen zu erhalten; wer aber

keinen gesunden Magen hat, schöpft an der Salzquelle den frischen, heilsamen Trunk.

Am frühen Morgen schon sieht man die Badegäste mit ihren Gläsern oder Bechern auf den schön gepflegten Wegen unter üppig grünenden Bäumen umherwandeln. Haben sie einen Becher geleert, so eilen sie zur Quelle, um ihn von den frischen, blühenden Brunnenmädchen, die sich in ihrer vogtländischen Tracht sehr hübsch ausnehmen, wieder füllen zu lassen.

Bei Kranken, die von Gicht und Zipperlein geplagt sind, haben sich namentlich die Moorbäder als sehr heilkräftig erwiesen. Die Moorerde, die aus verwitterten Pflanzenstoffen besteht und von dem eisenhaltigen Wasser durchdrungen ist, sieht zwar ganz schwarz aus und ladet durchaus nicht zum Bade ein; allein die Wirkung ist so kräftig, daß Gelähmte oft schon nach dem Gebrauche weniger Bäder wieder allein gehen können.

Neben dem Trinken und Baden muß jedoch der Kurgast fleißig das Spaziergehen pflegen. Das thut jeder gern; denn Elster ist

durch die umliegenden Berge vor den rauhen Nord- und Ostwinden geschützt, und üppige, harzduftende Nadelwälder breiten sich nach allen Richtungen hin aus. Überall sind schöne, mit Sand bestreute Wege angelegt, und in kleinen Zwischenräumen sind Ruhebänke aufgestellt, die zur Rast einladen; auf besonders schönen Punkten aber hat man Häuschen errichtet, die bei Regenwetter ein schützendes Obdach für die Spaziergänger bieten.

Wer den Badeort durchwandert, der wird sich freuen über die vielen schmucken Häuser, umgeben von schönen Gärten, die dem Fremden den Aufenthalt recht angenehm gestalten.

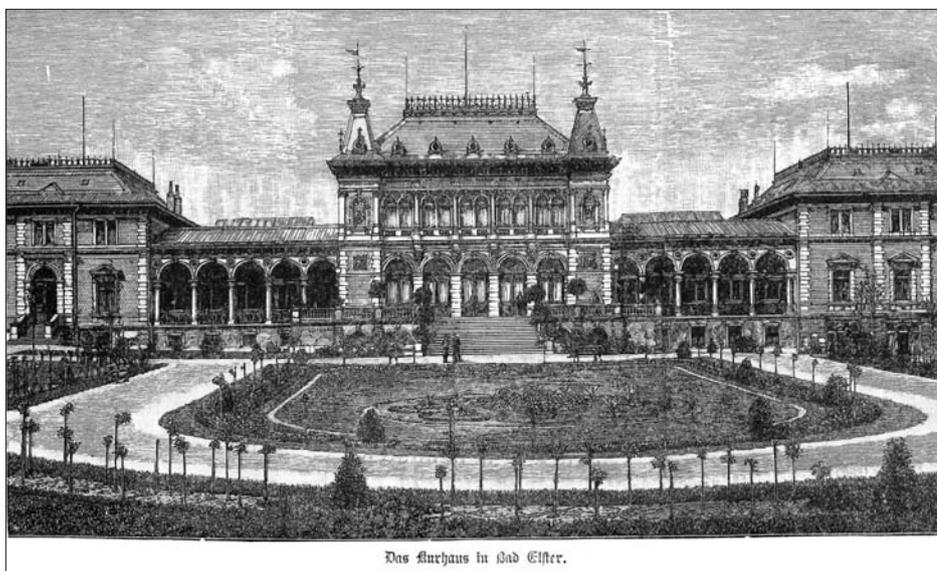
Die schönsten und größten Gebäude sind das Kurhaus, ein wahrer Palast, der abends in feenhafter elektrischer Beleuchtung erstrahlt.

Weiter das Badehaus mit den vielen Badehallen, das Kaffeehaus auf dem Kurplatze und die großen Gasthäuser, die im Sommer stets von Fremden gefüllt sind.

Ein prächtiges Kunstwerk, eine Stiftung des sächsischen Kunstvereins, steht auf dem Badeplatze. Es stellt die Göttin der Gesundheit dar, die der leidenden Menschheit aus einer Schale den heilkräftigen Genesungstrank spendet.

Soweit also H. Arnolds zeitgenössische Sicht auf unseren Kurort, welche durchaus Parallelen zu dem im heutigen Elsteraner Stadtanzeiger vorgestelltem Buch von Géza Németh erkennen läßt!

Peter Leonhardt



Das Kurhaus in Bad Elster.

Der Geschäftsführer der Sächsischen Staatsbäder GmbH

Jens Böhmer

für Sie im Interview:



Zur Person:

- geboren 1968 in Freital
- aufgewachsen in Dresden
- Ausbildung zum Betriebswirt
- verheiratet, zwei erwachsene Töchter

ESA: Wann haben Sie sich erstmalig mit der Frage beschäftigt, Chef der Sächsischen Staatsbäder GmbH (SSB) zu werden und wie kam es dann dazu?

Jens Böhmer: Ende 2021 habe ich von der Stellenausschreibung erfahren. Da ich mich schon im Vorfeld mit natürlichen Heilmitteln beschäftigt habe und ich das sächsische Vogtland kannte, war das Interesse schnell geweckt.

ESA: Sie stehen unterdessen seit 10 Monaten an der Spitze des Bäderbetriebes. Wie sind Ihre ersten Erfahrungen und wie ist das Arbeitsklima in der GmbH?

Jens Böhmer: Es sind tatsächlich schon wieder 10 Monate. Die Zeit ist wie im Flug vergangen. Ich bin sehr offen und freundlich bei der Sächsischen Staatsbäder GmbH empfangen worden, was mir den Einstieg immens erleichtert hat. Ich habe ein tolles Team vorgefunden, gemeinsam werden wir noch viel erreichen.

ESA: Welche persönlichen Ziele haben Sie sich für Ihre Arbeit in dieser wichtigen Position gestellt?

Jens Böhmer: Die Sächsische Staatsbäder GmbH hat sich insbesondere in den letzten 10 Jahren sehr dynamisch zu einem modernen Gesundheitsunternehmen entwickelt. Diesen Weg möchte ich unbedingt fortsetzen und die Sächsische Staatsbäderregion zu einer der beliebtesten Gesundheitsdestinationen Deutschlands entwickeln. Besonders wichtig ist mir dabei der nachhaltige Umgang mit den Ressourcen, insbesondere mit „unseren“ natürlichen Heilmitteln.

ESA: Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Elster und dem Tourismus- und Gewerbeverein?

Jens Böhmer: Das könnte nicht besser sein. Die Zusammenarbeit ist konstruktiv, findet auf Augenhöhe statt und macht mir sehr viel Spaß. Allen Beteiligten geht es um die Weiterentwicklung Bad Elsters zum Wohle der Einwohner und Gäste in der Region. In diesem Zusammenhang ist auch die Chursächsische Veranstaltungs GmbH (CVG) zu erwähnen. Das Tochterunternehmen von

Stadt Bad Elster und Sächsischer Staatsbäder GmbH ist ein Garant für eine besondere Lebensqualität im Oberen Vogtland.

ESA: Welche Auswirkungen haben die Energiepreisveränderungen auf den Betrieb der Kureinrichtungen?

Jens Böhmer: Wie die meisten Kurorte und Heilbäder stehen auch wir anlässlich der derzeitigen Energiepreisentwicklung vor großen Herausforderungen. Trotz Einsatz modernster Bädertechnik und schon immer sehr sparsamem Umgang, ist die Energie einer unserer größten Kostenblöcke. Wir sind ein Gesundheitsunternehmen und benötigen nicht zu Letzt für Therapien auch bestimmte Wassertemperaturen im Becken, da haben wir nicht mehr viel Einsparpotential. Auch die Diskussion zum Ausschalten aller Saunen, in verschiedenen Regionen auch umgesetzt, ist meiner Meinung nach zu kurz gedacht. Regelmäßiges Saunieren ist wichtig für unsere Gesundheit, das dürfen wir nicht ausblenden und uns anschließend über massive Krankenstände wundern. Wir haben unsere Preise in der jüngeren Vergangenheit an die veränderte Kostensituation anpassen müssen, um weiterhin beste Qualität anzubieten zu können.

ESA: Wann erscheint das gedruckte Gastgeberverzeichnis 2023 und welche Rolle spielt die Zertifizierung der Gastgeber?

Jens Böhmer: Das Gastgeberverzeichnis wird erstmals in einem

neuen Format erscheinen – in DIN lang, passend zur Katalogfamilie der SSB, die seit 1.1.23 mit unseren Angeboten ebenfalls in diesem Format aufgelegt wurde. Das Gastgeberverzeichnis wird ebenfalls erstmals die Gastgeber beider Standorte, Bad Elster und Bad Brambach, umfassen. Druckfrisch wird es den Katalog zum Dresdner Reisemarkt vom 27. – 29.1.23 geben, wo wir vertreten sind. Mit dieser Veränderung konnten wir eine Kostensteigerung für die Beherberger und die SSB vermeiden. Die Zertifizierung der Gastgeber im Sinne einer hohen touristischen Qualität ist meiner Ansicht nach sowohl zur Kundenbindung als auch für die Neukundengewinnung und somit für die erfolgreiche und nachhaltige Nachfragegenerierung touristischer Anbieter von Bedeutung. Für den Gast entsteht bei klassifizierten Beherbergungsbetrieben eine bessere Angebotstransparenz, da er bereits vor seiner Ankunft weiß, welche Angebote und Leistungen der Beherberger ihm bieten wird.

ESA: Wie schätzen Sie die jüngste Entwicklung der Übernachtungszahlen in unserer Kurstadt ein und welche Erwartungen haben Sie für die Zukunft?

Jens Böhmer: Das letzte Jahr konnte noch nicht wieder an das sehr besucherstarke Vor-Corona-Jahr 2019 anknüpfen. Wir waren aber nah dran, wobei es die Kliniken immernoch etwas schwerer haben, als die Beherberger. Es zeichnet sich ab, dass der Tourismus insgesamt an Fahrt gewinnt, wovon auch Bad Elster profitiert. Seit Anfang des Jahres erhalten wir mehr Buchungsanfragen als sonst im Januar, einerseits für sehr kurzfristige Anreisen, sowie auch für die 1. Jahreshälfte. Die Gäste sind mit der Dienstleistungs- und Aufenthaltsqualität vor Ort zufrieden

und kommen gern wieder. Das lässt uns vorsichtig optimistisch in die Zukunft blicken. Eventuell wird dieses Jahr der Inlandstourismus auch etwas durch die starken Preissteigerungen bei Fernreisen gepusht.

ESA: In diesem Jahr feiert das Sächsische Staatsbad seinen 175. Geburtstag. Was ist von Seiten Ihres Unternehmens für dieses Jubiläum geplant?

Jens Böhmer: Um für Gäste und Besucher das Jubiläumsjahr attraktiv zu gestalten, haben wir gemeinsam mit den Partnern CVG und Stadt Bad Elster ein tolles Erlebnis- und Kulturprogramm auf die Beine gestellt. Wir sehen das Jubiläum 2023 als neue Chance, Bad Elster nach den letzten zwei Jahren großer Herausforderungen mit seinen Schätzen überregional noch bekannter zu machen und einen Bogen von der Tradition zur heutigen modernen Gesundheits- und Wohlfühldestination zu schlagen.

Neben einem Reigen beliebter Feste gibt es zum Rhododendronfest am 13. & 14. Mai eine Sternwanderung nach Bad Elster, das große Festwochenende findet im Juni anlässlich des 111. Brunnenfestes statt.

Auf den Spuren der Historie wandeln können unsere Gäste ab Mai im „Sommerhaus“ beim Fitness- und Motorikpark, in der Marienquelle, in der historischen Moorbadekabine im Therapie- und Wohlfühlzentrum Albert Bad sowie im Sächsischen Bademuseum.

Als Besonderheit erhalten Geburtstagskinder jeden Alters im Jubiläumsjahr (bis 31.12.2023) an ihrem Geburtstag freien Eintritt in unsere Bade- und Saunalandschaften an beiden Standorten sowie in die Soletherme Bad Elster.

ESA: Wie beurteilen Sie die Entwicklung im Kulturangebot von Bad Elster und was erwarten Sie in den kommenden Jahren?

Jens Böhmer: Das Kulturangebot in Bad Elster hat höchstes Niveau. Die Vielzahl und die Qualität der Veranstaltungen aller Genres sucht in ganz Europa seines Gleichen. Ich glaube, darum beneiden uns sehr viele Kurorte. Natürlich haben die letzten drei Jahre auch das Tun der CVG stark beeinflusst. Generalmusikdirektor Florian Merz und sein Team sind aber sehr gut durch die Krise gesteuert. Ich denke, sie werden auch zukünftig ein sehr großer Erfolgsfaktor für die Destination sein. Wir alle können unsere „Chursachsen“ dabei unterstützen, mit regelmäßigen Besuchen und sehr viel Beifall.

ESA: Was macht Ihnen die größte Freude und worüber können Sie sich auch richtig ärgern?

Jens Böhmer: Ich verbringe sehr gern meine Freizeit in der Natur, ein schönes Picknick mit der Familie oder mit Freunden ist mir immer eine große Freude. Was mich richtig ärgert, ist Unehrllichkeit.

ESA: Möchten Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen?

Jens Böhmer: Ich bedanke mich für die freundliche Aufnahme im Vogtland und wünsche mir Gesundheit, Glück und Frieden für uns alle.

ESA: Wir danken Herrn Jens Böhmer für das Interview und wünschen ihm viel Erfolg an der Spitze des Bäderbetriebes.

Das Interview führte
Martin Schwarzenberg

Bitte nicht küssen!

Ein leiser Elsteraner

Während ich am Schreibtisch arbeite, werfe ich ab und an – ich muss ja schließlich zwischen-durch etwas nachdenken – einen Blick zum Fenster meines Arbeitszimmers hinaus.



Das gegenüberliegende Wohnhaus ist in strahlenden herbstlichen Sonnenschein gehüllt, glitzernde Blätter des immer grünen Efeus, welche das ganze Vorhaus bedecken, grüßen die vorbeigehenden Spaziergänger, insbesondere Ausflügler, die ihre Fahrzeuge zum Parken auf der anderen Straßenseite abstellen, und den überaus gepflegten wie auch stets üppig blühenden Vorgarten des Hauses betrachten, ja bewundern.

Das Haus stammt nicht aus der Gründerzeit, also nicht aus der Aufbruchstimmungszeit Bad Elsters, ist gerade einmal einhundert Jahre alt, ein solides Bauwerk. Es entstand 1923, entworfen vom Elsteraner Architekten Johannes Höra im Auftrage des aus Boston wieder heimgekehrten Fagottisten Edmund Müller, und erhielt logischerweise nach dem Beruf des Bauherrn den musikhistorischen Namen „Fidelio“.

In diesem Haus verstarb am 20. August 2010 der seinerzeitige Eigentümer, der Oberingenieur

und Heimatforscher Siegfried Peldschus nach einem erfüllten und reichhaltigen Leben im Alter von 94 Jahren.

Wer aber war Siegfried Peldschus? Fragen wir Mitglieder der jüngeren Generation, erhalten wir mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Schulterzucken. Bei den Älteren und Interessierten wird schon die Erinnerung einsetzen. Blättert man jedoch in den Gästebüchern des hiesigen Bademuseums, findet man einen wichtigen Hinweis aus Berlin: *„Im Andenken an meinen Onkel Siegfried Peldschus, der mit seinem lexikalischen Wissen zu B. E. auch einen Teil zu dem Museum beigetragen hat.“*

Diese Eintragung dürfte schon das Interesse wecken. Aber wer blättert schon in den ausliegenden Büchern? Und was für ein lexikalisches Wissen meint die Nichte?

Der Name Peldschus(s) deutet auf eine ostpreußisch-baltische Herkunft hin und könnte (Stick)rahmen bedeuten, ähnlich dem in Sohl bekannten Begriff „de Stickrahm“. In den baltischen Ländern war die Leinenstickerei (Bildstickerei) weit verbreitet. (Es wäre nicht abwegig anzunehmen, dass diese Handwerkskunst über die 1732 durch Erzbischof Leopold von Firmian ob ihres evangelischen Glaubens vertriebenen salzburgischen Exulanten in das baltische Ostpreußen gebracht wurde.)

Der Name klingt zwar salzburgisch-baltisch, doch wurde Siegfried Peldschus in Madrid geboren. Dort arbeitete nämlich sein Vater als Ingenieur in einem deutsch-spanischen Betrieb, in welchem jener die Einführung einer Kranken- und Sterbever-



Geburtshaus von S. Peldschus in Madrid
(in der 4. Etage)

sicherung anstrebte und letztendlich auch durchsetzte.

1916 in Madrid geboren, war der Junge zehn Jahre alt (er besuchte in Madrid die Deutsche Oberrealschule), als sein Vater starb und die Mutter ein Jahr später mit ihm wieder nach Deutschland, zuerst nach Plauen, dann aber endgültig nach Bad Elster zog. Wohl aus finanziellen Gründen hat die Mutter ihn in Zwickau im Internat untergebracht, um dort die Oberschule besuchen zu können.

Auf sein Abitur folgte das Studium des Maschinenbaus an der Staatlichen Akademie für Technik in Chemnitz bis 1939. Seine berufliche Laufbahn begann er in einer Papierfabrik, welche jedoch nicht lange währte, denn er wurde 1940 zum Wehrdienst einberufen. Nach viereinhalbjährigem Kriegsdienst – er überlebte den Zweiten Weltkrieg unverletzt – geriet er für dreieinhalb Jahre in sowjetische Kriegsgefangenschaft, im Baltikum, in seiner eigentlichen Urheimat. Urheimat, denn sein Großvater väterlicherseits wurde 1852 in Memel (Klaipėda – Litauen) geboren. Knapp 100 km von Memel entfernt, in Tilsit (Sowjetsk) verbrachte Siegfried Peldschus diese dreieinhalb Jahre seiner sowjetischen Kriegsgefangenschaft, wo er beim Aufbau einer Zellstofffabrik (Zellstoff > Schießpulver – Vorbereitung

des effektiven Verteidigungszustandes in der Sowjetunion für einen eventuell möglichen westlichen Angriff!?) als Ingenieur tätig war. Sollte sich dort, in der Urheimat, sein Lebenskreis schließen?

Nein, nach der Freilassung zog es ihn doch in seine neue, angestammte Heimat, nach Bad Elster und so zu seiner Familie zurück. Seine Karriere begann 1949 im Sächsischen Staatsbad Bad Elster als technischer Angestellter, führte weiter als Leiter der Technischen Abteilung und endete als Technischer Direktor daselbst. Für einen Parteilosen eine enorme Laufbahn und Anerkennung. Seine Arbeit ist vielerorts anerkannt worden, von der Kammer der Technik zum Oberingenieur ernannt, vom Minister für Gesundheitswesen 1979 mit der Medaille für treue Dienste im Gesundheits- und Sozialwesen in Gold geehrt. Neben der Möglichkeit, seine Gemälde 1997 in der Wandelhalle auszustellen,



Am neunzigsten Geburtstag

dem Publikum zeigen zu dürfen, war die Zuerkennung der für verdienstvolle Elsteraner neu geschaffenen Auszeichnung, der „Großen Elster“ für sein mehrbändiges Werk (siehe das erwähnte lexikalische Wissen im Gästebuch des Bademuseums) „Notizen und Bilder zur Baugeschichte des Kurortes Bad Elster“ die größte Auszeichnung für den immer bescheidenen, stillen

Siegfried Peldschus. Diese Große Elster schmückt heute, für alle sichtbar sein Grab auf dem Elsteraner Friedhof.

Woher aber stammt die Überschrift zu diesem Beitrag? Aus seiner Lebensgeschichte ist – wie oben auch bereits ausgeführt – zu erfahren, dass Siegfried Peldschus die ersten zehn Jahre seiner Kindheit in Madrid verbrachte. Der kleine Blondschoopf war Liebling der Familie, darüber hinaus auch der Freunde der Familie, besonders aber aller Spanier im elterlichen Umfeld, die ihn alle gerne herzen und küssen wollten. Um ihr Kind nicht ständig dieser liebevollen südländischen spanischen Zuneigung ausgesetzt zu sehen, bekam der Junge von den Eltern ein Amulett mit der Aufschrift umgehängt:

**Por favor no beses!
„Bitte nicht küssen!“**

Géza Németh

16.000 zur 30. Weihnachtlichen Vesper



Die seit 1993 jährlich stattfindende Weihnachtliche Vesper auf dem Neumarkt in Dresden gilt als größter Gottesdienst Deutschlands unter freiem Himmel. Die 30. Weihnachtliche Vesper feierten 16.000 Dresdnerinnen, Dresdner und ihre Gäste – nach zweijähriger coronabedingter Pause – am 23. Dezember wieder vor der

Frauenkirche. Unter der musikalischen Gesamtleitung von Ludwig Güttler ertönten weihnachtliche Klänge. Ein großer Bläserchor der Sächsischen Posaunenmission gestaltete ein einstündiges Vorprogramm und begleitete die Gemeinde. Die geistlichen und weltlichen Worte kamen von Landesbischof Tobias Bilz, Ministerpräsident Michael Kretschmer, Superintendent Christian Behr, Oberbürgermeister Dirk Hilbert, Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke und Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt. Die Fördergesellschaft der Frauenkirche führte die Vesper in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden durch. Da auf öffentliche Zuschüsse verzichtet wird, sind

Spenden zur Finanzierung sehr willkommen. Der MDR hat die Weihnachtliche Vesper wieder live übertragen. In der Mediathek können Sie die Vesper nachträglich anschauen. Bei dieser Vesper wurde noch einmal mehr auf einen angemessenen Stromverbrauch geachtet. LEDs führten zu einer Reduzierung des Stromverbrauches um 60 Prozent und ein neuer Übertragungswagen des MDR kam mit 55 Prozent der Energie der Vorjahre aus. Für mich war die Teilnahme als Tubist im großen Posaunenchor sowohl akustisch als auch emotional ein wunderbares Erlebnis. So freue ich mich schon auf den 23. Dezember in diesem Jahr.

Martin Schwarzenberg

Mode-Trends für's Frühjahr

... beobachtet der Leonhardt, Peter

Wenn wir uns heute am 1. Februar auch noch mitten im Winter befinden, macht sich doch die Sehnsucht nach dem Frühling schon überall bemerkbar. Aber wer von uns Männern versteht schon was von Mode? Und deshalb wage ich mich an ein Thema heran, von dem ich überhaupt keine Ahnung habe und deshalb die vielen Angebote in Katalogen, Magazinen und Werbeprospekten sowie in einschlägigen TV-Sendungen nur oberflächlich anschau!

Bei diesen „Kleider-Galgen“, die sich als Mannequins, Models oder Dressmen auf dem Catwalk bewegen, doch kein Wunder! Denn wen erregt schon der Anblick solcher „Hunger-Haken“, denen die obervogtländische Verbal-Drohung „wenn Du nicht genügend isst, mußt Du ins „Heimdall!“, welche unserer Generation schon in Kinderzeiten eingetrichtert wurde, scheinbar völlig unbekannt ist! Beine, so lang wie eine hochgezogene Bahnschranke, aber auch deren Umfang und dazu einen Busen, welchen man nur als konkav bezeichnen kann, aber der Silikon-Industrie hohe Zuwächse

garantieren könnte! Dabei haben diese „Salatblatt-Gazellen“ eine Kälte im Blick, die den Lindenteich in wenigen Minuten zu frieren ließ!

Die männlichen Pendants bewegen sich auf dem Laufsteg wie „Charlies Tante“ und haben soviel Gel im Haar, dass davon im Adorfer Bahnbetriebswerk sämtliche Achsen geschmiert werden könnten!

Und dann das Vokabular dieser Branche, die den Freunden ausgefallenen Stylings besonders eine neue „Frühlings-Fashion“ präsentiert! Stil, Eleganz und Raffinesse ohne viel aufgesetzten Protz sind die Renner der Saison und verbreiten angeblich „The Power of Charme“!

Worte, die ich extra in Gänsefüßchen setze, um sie mir besser zu merken!

Man hat die Wahl zwischen „Sportiv“ oder „Classic Look“, „City“- oder „Business Chic“, kann „Sportswear“ oder „Outdoor Fashion“ wie „Trekking“- und „Travel-Outlet“ tragen; dazu pastellige „Tops“ oder taillierte „Blazer“ in den Trendfarben Rosé oder Pink. Wobei als „Newcomer“ bei den Dessins Schlan-

genmuster absolut „trendy“ ist! Und alle berühmten Namen der Branche wie Lagerfeld, Joop! oder Dior, Lacoste, Benetton usw. schwelgen in Materialien wie Astrachan, Ponyfell, Lammleder, Schlangenhaut, Kaschmir, Samt und Seide, um den Damen von Welt (und Geld!) ein Gefühl extravaganter Eleganz zu vermitteln!

Und Preise werden von deren gutbetuchten Herren von Industrie und Adel für manchen „Fummel“ bezahlt, der dem Jahresetat von „Brot für die Welt“ entspricht und aus einem „Schraubendampfer“ eine Luxusyacht machen soll! Tröstlich ist nur, dass auch die teuerste Mode-Attraktion die Tatsache nicht umstoßen kann, dass „das kostbarste Kleid, das nie knittert, immer noch die Haut einer 18jährigen ist“!

Ich selbst bin in modischen Dingen da sehr bescheiden. Das holländische Modehaus „Van der Stange“ und die Klamotten-Kollektionen von „Bader“ oder NKD genügen durchaus meinen Ansprüchen. Wobei ich jedesmal mit meiner lieben Frau in Konflikt gerate, die stur und steif behauptet, der von mir getragene „konservative“ Stil wäre nichts weiter als total altmodisch ...



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet jeweils 1,00 € und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 7,00 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die nebenstehende Kontaktadresse. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto der Sparkasse Vogtland, IBAN: DE78 8705 8000 3723 0028 45, BIC: WELADED1PLX

Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name:

Anschrift:

Datum: Unterschrift:

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.

IMPRESSUM:
Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER
ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler, Peter Leonhardt,
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster,
☎ 037437/3443 · Fax 53777
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Juni 2023**